BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rosenheimer Anzeiger

Bd.: 60

Rosenheim 1914

Rosenheim, Stadtarchiv -- Rosenheimer Anzeiger-1914
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00063939-1

Die Dampferkatastrophe in Kanada.

Quebec, 29. Mai.

Die Katastrophe, welcher der Dampfer „Empreß of Ireland" zum Opfer fiel, bestätigt sich leider. Der Zusammenstoß erfolgte indessen nicht mit einem Eisberg, sondern mit einem anderen Dampfer. Die Zahl der Menschenopfer steht noch nicht fest, doch ist sie sehr groß. Einstweilen liegen folgende Meldungen vor:

Der Dampfer „Empreß of Ireland" sank in dem Lorenzstrom auf der Höhe von Fatherpoint nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Jstevstad". Zuerst war der kanadischen Regierung gemeldet worden, es sei der Dampfer des Norddeutschen Lloyds „Hannover". Gegen 3¾ Uhr morgens war von Fatherpoint auf der Unglücksstelle der Regierungsdampfer „Heureka" umgeben von Rettungsboten sichtbar. Von dem untergegangenen Dampfer war nichts mehr zu sehen.

Kapitän Kendall telegraphierte nur kurz: „Das Schiff ist untergegangen!" Die „Empreß" war ein prächtiges Schiff, das mit allen modernen Einrichtungen versehen war und für alle an Bord Rettungsboote besaß. Bei dem Zusammenstoß hatte das Schiff Schlagseite nach Backbord, was das Herunterlassen der Boote hinderte. Die beiden Beamten der drahtlosen Telegraphie sind gerettet worden, ebenso der 1. Ingenieur. Die „Empreß" war im ganzen auf 580 000 Pfund Sterling versichert. Man hat noch keine zusammenhängende Berichte über das Unglück.

Durch den Zusammenstoß wurde die „Empreß" an Backbord bis zur Schraube aufgerissen. „Lady Evelin" und „Heureka" fanden auf ruhigem Wasser nur wenige treibende Rettungsboote, in denen die Ueberlebenden stöhnend und betäubt lagen, auch Sterbende waren darunter infolge von Verletzungen, welche sie bei der Panik auf dem sinkenden Dampfer erlitten hatten. Im Ganzen wurden 399 Personen aufgenommen. Von 140 Angehörigen der Heilsarmee wurden nur 20 gerettet. Der Kapitän der „Empreß" ist zu erschöpft, um eingehender zu berichten. Die Meldung eines Blattes, wonach alle an Bord des gesunkenen Dampfers gewesenen Personen gerettet seien, bewahrheitet sich nicht. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 678 geschätzt. Unter den 350 Geretteten befinden sich 12 Frauen; 22 der Geretteten erlagen nach der Landung ihren Verletzungen. Der Dampfer ging mit 1200 Personen, einschließlich der Besatzung, am 28. Mai nach Liverpool ab.

Alle Aerzte und die Einwohner nahmen sich der erschöpften und verletzten geretteten Passagiere der „Empreß" an. Die „Heureka" und die „Lady Evelyn" fanden bei der Ankunft an der Stelle, wo die „Empreß" sank, eine Szene vor, die derjenigen nach dem Untergang der „Titanik" nicht unähnlich war. Die „Empreß" sank so schnell, daß die Passagiere, denen es gelang, die Rettungsboote zu besteigen, nur das nackte Leben retteten. Die Ueberlebenden litten furchtbar infolge der Kälte und infolge von Arm- und Beinbrüchen.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 29. Mai. Im kgl. Feuerwerkslaboratorium Eiswerder zwischen Spandau und Tegel entstand heute durch die Entzündung einer Rakete eine Explosion von Leuchtsternen, die für Signalzwecke gebraucht werden sollten. Das Dach wurde abgedeckt und der Raum brannte total aus. 10 in der Abteilung beschäftigte Arbeiter wurden verletzt. Der Materialschaden ist sehr erheblich.

Zürich, 29. Mai. In der Gemeinde Krumbach bei Zürich wurde der frühere Knecht Wütschert, der vor einiger Zeit ein Mädchen vergewaltigte und ermordete, von der erbitterten Bevölkerung so lange in den Wäldern gesucht, bis man gestern auf seine Spur kam. Es wurden mehrere Schüsse abgegeben, ehe der Mörder ergriffen werden konnte. An Händen und Füßen gefesselt, wurde er dann ins Gefängnis eingeliefert.

London, 29. Mai. Der Erfinder der Glühlampe, Sir Will. Swan, der schon vor Edison eine Glühlampe konstruiert hatte, ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

Petersburg, 29. Mai. Die Verheerungen des Orkans, der in den letzten Tagen in Südrußland wütete, sind in einigen Kreisen so groß, daß sie die größte wirtschaftliche Not der Bevölkerung zur Folge haben werden. Die Bevölkerung kann dort nur durch Staatshilfe vom Hungertod gerettet werden. In dem Kreise Menselinsk ist so ziemlich alles auf den Feldern vernichtet.

Münchener Neuigkeiten.

München, 29. Mai. Laut einer Zuschrift des Oberstthofmeisterstabes an den Armenpflegschaftsrat der Stadt München hat der König den Betrag von jährlich 21 500 Mk. für wohltätige Zwecke auf die Dauer von zunächst zehn Jahren anstelle der bisher aus der Hofkasse gegebenen ständigen Beiträge zu Armen-, Wohltätigkeits- u. anderen Anstalten bewilligt. Dieser Betrag soll in folgender Weise verwendet werden: 15 000 Mk. für momentane Unterstützungen an sogen. Hausarme und ständige Mietzinsbeiträge an Lokalarme; 3650 Mk. zur Verteilung von Suppe an Arme (täglich 100 Suppenkarten zu je 10 Pfg.); 800 Mk. als Beitrag zu den Aufdingungs- und Freisprechungskosten armer, die männliche Feiertagsschule besuchenden Lehrjungen sowie zur Verteilung an preiswürdige, arme Volksschüler der Schulen in den vormaligen Ortschaften Au, Haidhausen und Giesing; 70 Mk. als Beitrag zur Verteilung an preiswürdige arme Volksschüler der Schule in der vormaligen Ortschaft Nymphenburg und zum Ankauf von Gebetbüchern für die Erstkommunikanten in der vormaligen Gemeinde Nymphenburg und 2000 Mk. als Beitrag zur Unterstützung armer genesener Kranken der Stadtgemeinde München.

München, 29. Mai. In einem Wechselprozeß vor der Handelskammer des Landgerichts München I machte der Vertreter des Wechselschuldners den Einwand des Wuchers. Unter allgemeiner Heiterkeit des Gerichts und der Zuhörer konstatierte der Rechtsanwalt, sein Mandant habe gegen einen Wechsel von über 18 000 Mark ganze 5000 Mk. bar bekommen, für den Rest habe er einen — Spreedampfer annehmen müssen. Auch ein Geschäft!

München, 29. Mai. Im Moosacher Friedhof brachte sich heute Nachmittag der 55 Jahre alte Ehemigraph Hubert Ackermann aus Schwermut über das vor kurzem erfolgte Ableben seines Sohnes an dessen Grab eine schwere Schußverletzung in die linke Brustseite bei, die seinen Tod nach kurzer Zeit herbeiführte.

Der Saatenstand in Bayern.

München, 29. Mai.

Nach den im K. Statistischen Landesamt eingegangenen Berichten landwirtschaftlicher Vertrauensmänner zeigen die Wintersaaten im allgemeinen einen befriedigenden Stand. Wenn auch die naßkalte Witterung in der ersten Hälfte des Monats das Wachstum aufgehalten hat, so konnten sich doch die Saaten infolge des in der letzten Zeit vorherrschenden warmen Wetters zumeist rasch erholen. Nur bei Winterroggen konnten teilweise die Schädigungen vom Herbst und Winter nicht mehr behoben werden. Er zeigt vielfach lückigen Stand und scheint auch zu kurz im Stroh zu bleiben. Auch ist Roggen stellenweise durch starke Gewitterregen zum Lagern gekommen.

Die Sommersaaten, namentlich die frühgesäten, konnten sich bei günstigem Wetter ebenfalls noch gut entwickeln. Spätere sind, insbesondere auf schwereren Böden, vielfach dünn aufgelaufen. Die Kartoffeln sind erst im Aufgehen begriffen und können daher noch nicht allgemein beurteilt werden. Der Stand des Klees ist unterschiedlich. Teilweise sieht er schön, teilweise ist er, besonders in unterfränkischen Bezirken, infolge starker Auswinterung und des naßkalten Wetters recht lückig, so daß weitere Umpflügungen notwendig wurden. Die Wiesen, abgesehen von nassen tiefgelegenen, haben durchschnittlich gut angesetzt und versprechen meist reichlichen Ertrag. Mit der Heuernte wurde in geringem Umfange begonnen. Die Entwicklung der Zuckerrüben und des Hopfens befriedigt.

Von tierischen Schädlingen macht sich nur vereinzelt der Drahtwurm bemerkbar, dagegen ist vielfach starke Verunkrautung der Sommersaaten durch Hederich und Disteln eingetreten. Hagelschäden sind in größerem Umfange nicht zu verzeichnen.

Die Durchschnittsnoten für das Königreich sind (1 gleich sehr gut, 2 gl. gut, 3 gl. mittel): Winterweizen 2,0, Sommerweizen 2,2, Winterspelz 1,9, Winterroggen 2,2, Sommerroggen 2,0, Gerste 1,9, Haber 2,0, Raps 2,0, Kartoffeln 2,2, Zuckerrüben 2,1, Klee 2,4, Luzerne 2,6, Bewässerungswiesen 1,9, andere Wiesen 1,9, Tabak 1,5, Hopfen 2,1.

Bayerische Nachrichten.

Schrobenhausen, 29. Mai. Seit Anfang dieses Monats ist in der Umgegend der Bierpreis von 22 auf 24 Pfg. erhöht worden. Das veranlaßte die Bürger der 450 Einwohner zählenden Gemeinde Waidhofen zu folgender öffentlicher Erklärung: „Den verehrlichen Brauereibesitzern von Schrobenhausen und den Gastwirten von Waidhofen diene zur gefl. Kenntnis, daß, wenn das Bier innerhalb acht Tagen nicht um den herkömmlichen Preis von 22 Pfg. per Liter im Lokal und über die Gasse abgegeben wird, die Bürger von Waidhofen und Umgebung eine Flaschenbier-Wirtschaft einführen und den Liter zu 20 Pfg. abgeben werden."

Augsburg, 29. Mai. Zwischen den hiesigen Brauereien und den Oekonomen ist ein Streit wegen der Treberpreise entstanden. Nun haben die Oekonomen über die Brauereien den Boykott verhängt und sich verpflichtet, bis zu einem Entgegenkommen der Brauereien keine Treber mehr zu beziehen. Zur Ueberwachung der Durchführung des Beschlusses haben die Oekonomen Posten aufgestellt, die mit einem Eifer ihre Pflicht erfüllen, der dem eines organisierten Arbeiters in nichts nachsteht.

Deggendorf, 29. Mai. Dem im hiesigen Landgerichtsgefängnis untergebrachten Raubmörder Zettl von Regen wurden, nachdem er im Gefängnis einen Selbstmordversuch machte, zur Verhütung eines nochmaligen Versuches eiserne Fußschellen angelegt. Zettl ist bekanntlich des Mordes am Fabrikarbeiter Kuchler in Regen angeklagt.

Regensburg, 29. Mai. Kürzlich wurde in Straubing aus einer Stallung ein wertvoller Ochse gestohlen. Der Täter, ein Schreiner L. Altmann, wurde gestern, als er den Ochsen auf dem hiesigen Schlachthof verkaufen wollte, festgenommen und vorläufig in Polizeiarrest genommen. Heute morgen wurde er in seiner Zelle tot aufgefunden. Er hatte sich mit Tuchstreifen, die er sich aus seiner Hose gemacht hatte, erhängt.

Wurmannsquick, 29. Mai. Der Dienstknecht Burggraf von hier, der, wie gestern gemeldet, am Mittwoch die 16jährige Mehlhändlerstochter Frieda Hausenberger, die ihm das Essen auf das Feld brachte, vergewaltigte und dann mit dem Messer abschlachtete, worauf er flüchtig ging, wurde heute erhängt aufgefunden.

Bayerisches Oberland.

Redenfelden, 29. Mai. Der österr. Militärverein, die freiw. Fabrikfeuerwehr und der Rauchklub veranstalten am Sonntag den 7. Juni im „weißen Rößl" ein gemeinschaftliches Gartenfest. Es ist mit Konzert, Tanz im Freien, Glückshafen, Volksbelustigungen usw. verbunden. Das Fest beginnt nachmittags 3 Uhr.

Oberflintsbach, 30. Mai. Das Kaufmannsehepaar Johann und Magdalena Baumgartner dahier und seine Familie sind in tiefe Trauer versetzt worden. Sein Sohn Josef diente als Gefreiter im Bekleidungsamt des 9. Inf.-Reg. in Würzburg. Er mußte sich einer Halsoperation unterziehen, der er leider erlegen ist. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Die Leiche wird nach Oberflintsbach überführt.

Holzkirchen, 28. Mai. Der Kirchenräuber Paul Retke, der wegen der bekannten Holzkirchner Einbrüche zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, bald darauf aber, als er an ein anderes Gericht zur weiteren Aburteilung verbracht werden sollte, auf dem Transport entsprungen konnte, hatte seitdem sein Arbeitsfeld mehr nach dem Norden verlegt. Nun ist er bei der Verübung eines Kircheneinbruches neuerdings der Kriminalpolizei in Dresden ins Garn gegangen. Retke hat im Verlaufe der Jahre von verschiedenen Gerichten wegen seiner Kircheneinbrüche nach und nach insgesamt 30 Jahre Zuchthaus zudiktiert bekommen, von denen er bisher nur einen kleinen Teil abgesessen hat. Es ist dem raffinierten Gauner immer wieder gelungen, sich aus den Gefangenenanstalten zu befreien.

Baum, 29. Mai. Ein schreckliches Unglück, das ein Menschenleben forderte, ereignete sich letzte Nacht in der hiesigen Papierfabrik. Der erst seit 3 Tagen im Werke beschäftigte Fabrikarbeiter Florian Treimer trat als Schmierer der Papiermaschine die Nachtschicht an. Bei Ausübung seiner Tätigkeit geriet er in den Riemenkanal und wurde von dem laufenden Riemen zerschmettert. Die Arbeiter, durch den fürchterlichen Krach aufmerksam gemacht, stellten sofort das Werk ab, doch war keine Rettung mehr möglich; tot und schrecklich entstellt fanden sie den Unglücklichen. Treimer war 17 Jahre alt, seine bedauernswerten Eltern leben in Gotzing.

Griesstätt, 29. Mai. Die Brände der Letztzeit veranlassen die Gemeindeverwaltung auf die Ergreifung des Brandstifters eine Belohnung von 300 Mk. auszusetzen. Der Dunzmaierbauer ist bekanntlich am 1. Sept. 1913 und am 14. Mai 1914 abgebrannt.

Wasserburg, 29. Mai. Das Gut Frabertsham ging im Wege der Zwangsversteigerung um den Preis von 465 000 Mk. an Herrn Max Leinfelder jun. über.

Traunstein, 29. Mai. Schwerer Schaden wurde durch Hagelschlag in den Gemeinden zwischen Taching und Tengling angerichtet, ferner in Weibhausen, Egerdach, Ober- und Unterwendling. Die Ernte gilt als vernichtet.

Burghausen, 29. Mai. Zwei hochgeachtete und weithin bekannte Personen konnten dieser Tage ein 25jähriges Jubiläum begehen. Die Oberin des hiesigen Krankenhauses ihr 25jähr. Profeßjubiläum, zu welcher Jubelfeier viele Ordensschwestern aus nah und fern herbeigeeilt waren, und Herr Hauptlehrer Stechele sein 25jähriges Dienstjubiläum. Herr Hauptlehrer Stechele, der sich bekanntlich als Burgenforscher einen Namen geschaffen hatte, wurde ebenfalls allseitig geehrt.

Grenzlande.

Innsbruck, 2. Mai. Zwischen Bludenz und Klausen ist die Reichsstraße an fünf Stellen durch Murgänge gestört worden. Von der Crepa ging auf die Falzoregastraße ein Murbruch nieder, der diese auf 20 Meter verschüttete, so daß auf sechs bis acht Tage der Wagenverkehr unterbrochen ist, weil Sprengungen zur Sicherung notwendig sind. Die Räumungsarbeiten wurden überall sofort wieder aufgenommen.

Salzburg, 29. Mai. Ueber das Hochwasser im Lungau wird gemeldet, daß in Tamsweg eine Anzahl Häuser schwer beschädigt, stellenweise durch die Wildgebirgsbäche in den anliegenden Kulturen große Verwüstungen angerichtet und sämtliche nach der Hochwasserkatastrophe von 1903 im oberen Murgebiet vorgenommenen Verbauungsarbeiten zerstört wurden. Im Bezirk Gastein ist Böckstein am schwersten betroffen, wo der Schaden den des großen Hochwassers vom Jahre 1903 übersteigt.

Eine politische Versammlung.

(Schluß.)

Bayerns Bevölkerung.

Eine bedauerliche Erscheinung ist der Rückgang des Verhältnisses der bayerischen Bevölkerung zur Bevölkerung des ganzen Reiches. Bayern zählt eben immer noch zum größten Teil zur landwirtschaftlichen Bevölkerung, von der ein großer Teil in andere Reichsgebiete auswandert. Noch im Jahre 1880 betrug der Anteil der bayerischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung des Reiches 11,7%. Im Jahre 1900 war dieser Satz indessen schon auf 10,0% gesunken, während er im Jahre 1910 wieder 10,6% erreichte. Dabei ist auch die starke Sterblichkeit mitbestimmend.

Die Geburten in Bayern.

Ein Trost ist uns geblieben, daß Bayern in bezug auf die Geburten im Reiche am besten dasteht. Im Jahre 1905 kamen im Reiche auf 1000 Einwohner 34 Geburten, im Jahre 1911 noch 29,5. Diesen Satz übertrifft Bayern nicht unbedeutend. Im Jahre 1905 trafen in Bayern auf 1000 Einwohner 37,7% und im Jahre 1911 noch 31,1%. Dagegen ist die Säuglingssterblichkeit in Bayern höher wie im Reiche. Sie erreichte im Jahre 1905 in Bayern 24 pro Tausend und sank im Jahre 1911 auf 22 pro Tausend, während der Reichsdurchschnitt nur 19 pro Tausend ausmacht. In dieser Erscheinung sieht Abg. Scharnagl eine Gefahr, der mit aller Sorge entgegengewirkt werden muß.

Die Erwerbseinkünfte.

Interessante Darlegungen widmete Abgeordneter Scharnagl auch den Erwerbseinkünften. Ihrer Art nach sind sie in den einzelnen Kreisen Bayerns grundverschieden. In Oberbayern z. B. fließen von den gesamten Reineinkünften 18% aus dem Grundvermögen, während dieser Satz in Niederbayern 42% erreicht. In Oberbayern mit der Hauptstadt München treffen auf das Berufseinkommen 50% aller Reineinkünfte, in Niederbayern indessen nur 36%. Der landwirtschaftliche Charakter dieses Kreises dokumentiert sich hierin ganz deutlich. In ganz Bayern beläuft sich das Gesamteinkommen auf 3.826 Millionen Mark.

Hebung der wirtschaftlichen Lage.

Die Hebung und die Förderung der wirtschaftlichen Lage des Landes bezeichnet Abg. Scharnagl als den wichtigsten Punkt der Politik. Dabei stellt er die Erschließung des Handels nach dem Osten und Südosten in den Vordergrund. Dort haben verschiedene Staaten eine Neubildung und Stärkung erfahren, die ein höheres Absatzgebiet sichern. Der Donauverkehr kann in den nächsten Jahren eine erhebliche Steigerung erfahren. Bayern kann daraus einen wesentlichen Nutzen ziehen. Die Aufwendungen für die Tauernbahn haben zwar nicht alle Hoffnungen erfüllt, immerhin kann aber Bayern von dieser Seite her in der Vermittlung von Gemüse, Obst und Südfrüchten für Mitteldeutschland noch eine große Rolle spielen. Abg. Scharnagl erörterte in diesem Zusammenhang auch die Wasserstraßenanschlüsse und deren Vorteile für Bayern. Bei der Mainkanalisierung wollte Preußens einseitiger Standpunkt den Anschluß Bayerns an den Rhein verhindern. Jetzt können aber z. B. die Kohlentransporte statt bis Mainz bis Aschaffenburg gehen, so daß daraus sich merkliche Vorteile für Bayern ergeben.

Die Ausnützung der Wasserkräfte.

Länger verweilte Abg. Scharnagl auch beim Ausbau unserer Wasserkräfte. Für diesen Ausbau hat sich die ursprüngliche Begeisterung schon etwas gelegt. Der abwartende Standpunkt ist in dieser Frage das Richtige. Soweit die Elektrisierung der Bahnen in Betracht kommt, muß Weiteres noch abgewartet werden. Die Elektrisierung ist noch nicht erprobt. Dagegen ist die Versorgung des Landes mit Elektrizität sehr wünschenswert für die Landwirtschaft sowohl als auch für die Industrie und das Gewerbe. Daß die Durchführung dieser Frage einen großen Finanzsegen für das Land bringt, ist indessen nicht zu erwarten. Uebertriebene Erwartungen dürfen nicht daran geknüpft werden, aber auch nicht übertriebene Befürchtungen. Beim Walchensee-Kraftwerk kann von einem besonders ungünstigen Unternehmen nicht gesprochen werden. Es ist schon gesagt worden, daß die dadurch bedingte Großziehung der Industrie zum Nachteil des Landes wäre. Solange wir aber uns der Notwendigkeit gegenübersehen, einen Teil der Bevölkerung an andere Gegenden abzugeben und einen Auswanderungsverlust zu verzeichnen haben, müssen wir darnach trachten, daß wir unsere Leute im eigenen Lande beschäftigen und ernähren können. Wenn wir die Industrie in diesem Sinne fördern, kann sie nicht von Nachteil, wohl aber nur von Vorteil sein. Das ist mit eine Aufgabe der bayerischen Wirtschaftspolitik.

Blick auf die neuen Steuern.

Im weiteren Verlaufe des instruktiven Referates kam Abg. Scharnagl noch auf die neuen Steuern zu sprechen. Der Zuschlag zur Reichserbschaftssteuer, der eine Million Mark bringen soll, ist im Finanzausschuß einstimmig angenommen worden. Für die anderen Steuervorlagen wünscht er indessen die gleiche einmütige Ablehnung. Das soll auch für die Wertzuwachs-